

## **Schittich, Ingrid (2011): Eröffnung der Tagung von AWC Deutschland e.V.**

Sehr geehrte Herren und Damen, liebe Freunde und Freundinnen,

ich begrüße Sie und euch sehr herzlich zu unserer Tagung. Besonders begrüße ich Herrn Berthold Lange von der Freiburger Stiftung zur Förderung eines kantischen Weltbürger-Ethos<sup>1</sup>, deren Stifter und Vorstand er ist.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle einen kleinen Exkurs. Kant und vor allem seine Schrift „Zum ewigen Frieden“ (1795 bzw. 1796) ist so etwas wie eine weltliche Bibel auch für unsere Weltbürgerinitiative, die Association of World Citizens e. V. Kant fordert u.a. als Voraussetzung für die Stiftung eines dauerhaften Friedens ein Weltbürgerrecht (ius cosmopolitanum), weil die Menschen insgesamt als Bürger eines allgemeinen Menschenstaates anzusehen sind. Kant spricht davon, dass Frieden gestiftet - d.h. geschaffen und gestaltet - werden müsse, weil er kein Naturzustand sei.

Ähnliche Gedanken über Rechte oder Pflichten, die für alle Menschen gelten, werden wir am Sonntag von Dr. Till Bastian im Kontext der Umweltproblematik wiederfinden.

Doch auch Kants These, dass rechtliche Freiheit die Befugnis ist, „keinen äußeren Gesetzen zu gehorchen als zu denen ich meine Beistimmung habe geben können“ spiegelt sich im Leben unserer Referenten morgen, Jürgen Rose und Florian Pfaff, wider. Beide haben durch eine solche Haltung als Soldaten in echt Kantschem Sinne gehandelt und - wie den meisten hier im Raum bekannt ist - dafür erhebliche Nachteile in Kauf genommen.

Herr Lange, wir fühlen uns durch Ihren Besuch geehrt.

Sehr gern begrüße ich wieder Herrn Hanspeter Walter, der unsere Tagungen nun schon seit fünf Jahren für den SÜDKURIER journalistisch begleitet.

Das Thema unserer diesjährigen Tagung mag vielleicht düster oder übertrieben anmuten: „Grauzonen gefährden die Demokratie“. Denn im Allgemeinen leben wir hier nicht in dem Bewusstsein, dass unser demokratisches Staatsgebilde kurz vor dem Zusammenbruch steht. Doch mir scheint, gerade das ist schon die erste Grauzone. Wir sehen nichts, wir spüren nichts, und wir hören nur manchmal etwas:

- Begriffe wie „Denkverbot“ geistern durch die politische Szene
- Aussagen wie: „Die Politik ist doch nur noch Spielball der Finanzinvestoren“ lassen Abgründe ahnen.

Ist es vielleicht doch schon fünf vor zwölf für unsere Demokratie? Dieser Frage werden wir auf unserer Tagung in mehreren Bereichen nachgehen. Und zwar in Bereichen, über die in der Regel totale Funkstille herrscht.

Die Geheimdienste, die auch gern verharmlosend die „Dienste“ genannt werden. Die geheimen Soldaten, die ohne unser Wissen, aber in unserem Namen irgendwo irgendwie auf der Welt operieren. Die Tatsache schließlich, dass die Klimakatastrophe

schon da ist, wo wir noch über die Ästhetik von Windrädern diskutieren.  
In einem Workshop werden wir gemeinsam darüber nachdenken, ob es in dieser schwankenden Welt irgendwo Sicherheit und Ruhe gibt.

Heute Abend begrüße ich doppelt herzlich Herrn Erich Schmidt-Eenboom vom Forschungsinstitut für Friedenspolitik e.V. in Weilheim in Oberbayern. Zum einen als Referenten. Und nun das „Doppelt“: Herr Schmidt-Eenboom ist als Referent gleichzeitig unser Retter in der Not.

Wie Sie wissen, bzw. der lokalen Presse entnommen haben, hatte Herr Dr. Hetzer einen schweren Unfall und musste uns kurzfristig, genau gesagt Dienstag dieser Woche, absagen. Herr Schmidt-Eenboom hat seinen eigenen Terminplan umgekrempelt, was ihm auf den ersten Blick eigentlich unmöglich erschien. Und nun ist er hier, also nochmals: doppelt herzlich willkommen!

Herr Schmidt-Eenboom, einer der besten Kenner der Geheimdienstszene nicht nur in Deutschland, hat sich das Thema:

**„Gefährden die Geheimdienste Frieden und Demokratie?“** vorgenommen.“

Ich bin sehr gespannt, und freue mich auf Ihren Vortrag.

---

<sup>1</sup> <http://www.kantstiftung.de/index.html>